

Agath, Chalcedon, Onyx, Carneol und Amethyst zu Schlottwitz bei Weesenstein, Wiederau bei Rochlitz (hier die schönsten Agathe), Conradsdorf bei Freiberg, bei Chemnitz, Zwickau, Elterlein, Wolfenstein, Hohenstein, Ehrenfriedersdorf, Puschstein, Schwarzenberg, Kriebstein, Ehrenberg, Muzschen, Leisnig, Roßwein, Königsbrück und Königswartha, Opale bei Freiberg, Eibenstock, Johannegeorgenstadt, Burkhardtgrün bei Schneeberg, Jaspis bei Gnaundstein, St. Egidien, Glauchau, Chemnitz, Lauenstein, Berggießhübel, Altenberg, Frauenstein, Zwickau und Schneeberg, Bergkristalle im Schneckenstein, zu Auerbach i. V., bei Schwarzenberg, Ehrenfriedersdorf und Löbau, Topase im Schneckenstein und bei Eibenstock, Rauchtopase bei Bockau, Wolfenstein, Johannegeorgenstadt, Brambach, Saphire bei Muzschen, Granaten in den Zöblitzer Brüchen, bei Schwarzenberg, Ehrenfriedersdorf, Eibenstock, Geyer, Roßwein, Berggießhübel, Rubinen bei Stolpen, Meißen, Zwickau, Wolfenstein und Hohenstein. Im Thüringischen, bei Dürrenberg, Teuditz, Köpfschau, Kösen und Artern, gab es Salzquellen, bei Berggießhübel, Radeberg, Tharandt, Meißen, Schandau, Wolfenstein, Marienberg, Wiesenbad, Niederzönitz, Hohenstein, Reiboldgrün, Pausa und Lauchstädt Mineralquellen. Bei Reichenbach, Mylau und Limbach im Vogtlande existierten Alaunschieferbrüche, bei Schneeberg, Marienberg, Wiesenbad, Beierfeld, Geyer und Frankenberg fand man Vitriol, teils gediegen, teils in Schwefelkiesen. Auch Farberde gab es reichlich, wie Bolus (bei Hartenstein), Siegelerde (bei Marienberg, Niederzönitz), Walkererde (bei Schneeberg, Golditz, Roßwein), Magnesia (bei Elterlein), Alaunerde (bei Dahlen), Porzellanton (bei Aue, Niederzönitz, Elterlein, Zehmen, Gefell i. V.), rote Porzellanerde (Okrilla bei Meißen), Pfeifenton (Grimma, Waldenburg), Töpferton (Dresden, Dippoldiswalde, Penig, Waldenburg, Frohburg, Ischopau, Taucha, Zittau, Königsbrück, Ramenz, Pulsnitz). Die weiße Elster enthielt Perlmuscheln.

Auch die Bearbeitung des Bodens war lohnend. Die